

Fraunhofer-Institut über Internetradio

Internetradio wird nur dann eine Chance haben, wenn die Flatterrate (monatlich pauschal abgerechneter, zeitlich unbegrenzter Internetzugang) flächendeckend kommt und die Nutzenden parallel zum Hören weitere Angebote des Anbieters nutzen wollen. Dies ist das Fazit eines Vortrags von Dipl. Inf. Olaf Korte vom Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen in Erlangen.

Internetradio, so der Leiter der Abteilung IT Services/Broadcasting Applications, habe bislang noch erhebliche technische und rechtliche Probleme, aber diese würden mittelfristig abgestellt werden. Das Hauptproblem für den Durchbruch von web-basierten Programmangeboten sieht Korte in den Zugangspreisen. Es werde nur dann eine nennenswerte Nutzung geben, wenn ein Großteil der Bevölkerung per Flatrate ins Internet gehe. Die werde man sich aber nur leisten, wenn sie sich für die Nutzer aus anderen Gründen rechne.

Internetradio gibt es im Moment als Live-Stream von Programmen, die ohnehin auch über andere Verbreitungswege ausgestrahlt werden, als Abruf von Sendungen aus Programmbibliotheken und als private Zusammenstellung von Musiktiteln aus angebotenen Playlisten. Die Abwicklung erfolgt technisch bisher meist wie ein Telefongespräch als direkte Verbindung zwischen Betreiber und Nutzer, was die Serverlast erhöht und die Teilnehmerzahlen begrenzt. Nach Kortens Recherchen sind an viele Radioprogramme Hörerzahlen im dreistelligen Bereich angeschlossen, selbst wenn manche Anbieter vierstellige Nutzerzahlen vertragen würden. Logischerweise finanzieren sich die meisten Internetradios

darum auch nicht durch Werbung im angewählten Programm, sondern durch Bannerwerbung auf dem Bildschirm und durch angeschlossene Internet-Shops.

Mittelfristig aber wird die Netz-weite Einführung von IPV VI schnellere Übertragungswege, größere Bandbreiten und Vielfältigungsmöglichkeiten für die Radioströme ermöglichen. Ebenso werde sich die Hörerschaft nicht mehr mit der Vielfalt individueller Audioformate und dem raschen Wandel der Software plagen, sondern Internetempfänger bekommen, die bedienungsfreundlich und updatefähig sind. Das Fraunhofer-Institut hat dazu mit dem MP3 Radio Receiver 2001 einen eigenen Vorschlag vorgestellt. Es gibt sogar schon Studien für tragbare Internetradio-Empfänger. UMTS werde da vieles möglich machen. Die Frage ist dann immer der Preis.

Mit der Einführung des mobilen Internet-Empfangs wird eines der häufigsten Argumente von Kurzwellenfreunden gegen Internetradio als Alternative im internationalen Rundfunk schon bald wegfallen. Korte ließ sich nicht in die aktuelle Diskussion um die gerade vollzogene Abschaltung der BBC-World Service Sendungen nach Nordamerika und Ozeanien verwickeln. Wenn man Kurzwelle und Internetradio als Alternativen verstehe, sei der BBC-Schritt angesichts der realen Hörerzahlen verfrüht. Korte deutete die Entscheidung eher als vorübergehenden Verzicht, denn die BBC habe sich ja auch bei der Entwicklung und Erprobung von digitalem Rundfunk engagiert. Dieser stehe vor der Einführung und werde auch den traditionellen Mittel- und Kurzwellenbereichen neue Entwicklungschancen

ermöglichen. Die von manchen Kurzwellenfreunden beklagte Verseuchung von Nachbarkanälen eines Digitalsignals ist nach Korte ein vorübergehendes technisches Problem. Bei den Testsendungen pflanze man neue Technologie auf Sender, die für andere Techniken entwickelt und optimiert wurden. So werde man bei nicht nur sporadischem Betrieb und besserer technischer Anpassung das Problem der Bandbreite lösen können.



Allerdings sind Internetradio und traditioneller Hörfunk nach Kortens Ansicht ohnehin zwei verschiedene Dinge. Das Potential von Internetradio liege nicht in der Programmverbreitung an eine möglichst große Hörerschaft. Die Chance von Internet liege in der zielgruppenorientierten, fast schon individuellen Betreuung des Kunden nicht nur mit den Programm- und Musikformaten der Wahl und der zielgenauen Werbung, sondern gerade auch durch die Nutzung von Zusatzangeboten. Nur diese Zusatzdienste würden Internetprogramme interessant machen. Wo sich schon Pay TV nicht durchsetzen kann, werden die Kunden noch weniger bereit sein, für eine Radiosendung individuell zu bezahlen.

Dr. Hansjörg Biener

Sofort lieferbar !!



Jahrgangs-CD-ROM 2000

Auf der 2000er-CD finden Sie die **kompletten Daten** des Jahrgangs 2000 unserer Zeitschrift, incl. aller Artikel, Listen, Berichte und Bilder. Der Knüller: **alles in Farbe!** Erstellt wurden die CD im PDF-Format. Die zum Lesen der Daten nötige Software (Acrobat Reader) ist ebenfalls enthalten. Eine umfangreiche Suchfunktion ermöglicht das blitzschnelle und problemlose Auffinden jedes beliebigen Suchbegriffs. Als Zusatzleistung haben wir auf die CD auch die DX-Programme von ADDX, AGDX und SWLCS via Radio HCJB gebracht (MP3-Audio-Format).

Surfen Sie durch ein Jahr Rundfunkgeschichte !

Bestellungen durch Einsenden des Betrages (30.- DM für Mitglieder eines Hörerklubs, sonstige Interessenten 40.- DM) mit V-Scheck oder in bar bei: ADDX, Postfach 130 124, 40551 Düsseldorf.